

Khat – Eine Droge in Zeiten der Globalisierung

Stanley: (01)

You are from Germany? Tell them to visit this country and taste miraa! Tell them the truth! We africans, we are very strong. Because this is the kind of thing we eat after all. It is like food! You can stay almost a day without even eating. Yeah. And when you concentrate working, you work, like even those who drive, you don't have to cause accident, because you are awake. This is something that is blessed. It is vegetable! Naturally from god! Yeah...

Ü 1:

Du bist aus Deutschland? Sag deinen Leuten mal, sie sollen hierher kommen und Miraa probieren! Sag ihnen die Wahrheit! Wir Afrikaner sind sehr stark. Weil wir solche Sachen zu uns nehmen. Damit kannst du einen ganzen Tag ohne Essen auskommen. Und konzentriert arbeiten. Als Fahrer zum Beispiel, ohne Unfälle zu verursachen. Es ist gesegnet. Eine Pflanze, ganz natürlich, von Gott gegeben!

Sound von Walkie Talkie, Musik: Kilio

Ansage: Khat - eine Droge in Zeiten der Globalisierung. Feature von Lorenz Rollhäuser

Z: Rendsburg. In der letzten Nacht fiel Beamten der gemeinsamen Fahndungsgruppe von Polizei und Zoll an der Kreisstraße 67 ein Ford Transit mit dänischem Kennzeichen auf. In Höhe Schuby wurde das Fahrzeug durch die Beamten kontrolliert. Darin saßen zwei dänische Staatsangehörige im Alter von 26 und 30 Jahren. Sie hatten 86 Jutesäcke der Droge Khat mit einem Gewicht von 1298 Kg an Bord. Die Ware kam aus Holland und war für Dänemark bestimmt. Nach Auskunft der dänischen Polizei liegt der Verkaufswert der sichergestellten Menge bei ca. 150 000.- Euro. Beide Männer werden auf Antrag der Staatsanwaltschaft dem Haftrichter vorgeführt.

Musik weiter, dann Blende

Männer: Go! Go away! Move, move! Hey, hey, hey! Move! Move! Go, go, go, go! Songa!

A: Geh weiter! Hau ab! Los! - Es ist überall dasselbe. Wo es um Khat geht, wollen sie keine Fremden dabei haben. Obwohl es nichts zu verbergen gibt, sie tun nichts Verbotenes. Doch sie haben Angst. Angst um ihr täglich

Brot. Die Existenzgrundlage einer ganzen Region. Ihre Märkte im Ausland. Absatzmärkte für Miraa. Oder Chat. Oder Khat.

Atmo Autos, Männer, Musik dazu: Fanya Tena

Z: Khat ist ein pflanzliches Stimulans, das vor allem auf der arabischen Halbinsel und im Nordosten Afrikas konsumiert wird. Gekaut werden die jungen Triebe des gleichnamigen Baums, botanisch: *Catha edulis*. Die rötlich-braunen Stengel enthalten Cathin, das dem Ephedrin gleicht und in manchen Appetitzüglern verwendet wird. Sie enthalten aber auch das Alkaloid Kathinon, das wie ein natürliches Amphetamin wirkt, jedoch innerhalb von 48 Stunden zerfällt.

Musik, Atmo Autos

A: Also muß Khat schnell zum Konsumenten gelangen. Sehr schnell. Auf der Überholspur vom kenianischen Maua nach Somalia oder nach Nairobi, und von dort nach Uganda und Tansania, aber auch nach Großbritannien und in die Niederlande, nach Kanada und in die USA. Innerhalb von 48 Stunden überall dorthin, wo Somalis, Äthiopier oder Jemeniten leben, denen nach ein bißchen Heimat zumute ist. Mit den Migrationsströmen der 80er und 90er Jahre ist Khat global geworden.

Pickup fährt los

A: Angst macht den Bauern und Händlern der schillernde rechtliche Status von Khat. In Ländern wie Afghanistan, Madagaskar und Marokko sind die heimischen Khat-Bäume kein großes Thema, in Südafrika wurden sie 2004 sogar unter Naturschutz gestellt. Auch im Jemen, in Kenia und in Äthiopien, wo es im großen Stil angebaut und gehandelt wird, ist Khat legal. Obwohl es in Kenia Bestrebungen gibt, das zu ändern. In Uganda und Tansania dagegen ist Khat illegal, obwohl Khatbäume auch dort zum heimischen Bestand zählen.

Bei uns wurde Khat, wie zuvor in den meisten anderen europäischen Ländern, 1998 verboten. Heute ist Khat in Europa nur noch in Großbritannien und den Niederlanden legal. Am rigorosesten sind die USA vorgegangen: sie haben Kathinon 1993 als Suchtstoff der Kategorie 1 klassifiziert, zusammen mit Heroin und Kokain. Im selben Jahr, als sie von

khatkauenden Milizionären aus Somalia vertrieben wurden. Seither ist Khat in den USA sehr, sehr teuer. Und die Anbauländer sind unter Druck:

Anderson: (02)

The american homeland security department and also the drug enforcement agency are both concerned about khat exports.

Ü 2:

Das amerikanische Heimatschutzministerium und die Behörde für Drogenbekämpfung sorgen sich wegen der Khatexporte.

A: David Anderson ist Afrikanist in Oxford. Er berät die britische Regierung in Sachen Khat:

Anderson: (03)

And homeland security is concerned because they believe that khat may in some way be linked to the funding of terrorism. When they have been quizzed about this they have been unable to provide any evidence at all to support the contention. It seems to be a supposition, and as far as we can work out the supposition is based upon their understanding that this a trade mainly carried out by Somalis, and that Somalis maybe involved with terrorist organisations.

Ü 2:

Das Heimatschutzministerium glaubt, dass Khat bei der Finanzierung des Terrorismus eine Rolle spielen könne. Darauf angesprochen, waren sie allerdings nicht in der Lage, irgendwelche Beweise für diese Behauptung zu liefern. Es scheint, als ob diese Annahme allein damit zu tun hat, dass der Handel vorwiegend von Somalis betrieben wird und Somalis in terroristische Aktivitäten involviert sein könnten.

A: Aus dem War on Terror wird ein War on Drugs, durch den auch Kenia unter Druck gerät:

Kaguthi: (04)

Certain governments, those who have made it illegal, they keep on exacting pressure on the ones who have not made it illegal to stop the growing of the crop.

Ü 1:

Bestimmte Regierungen, die Miraa verboten haben, üben Druck aus auf jene, die es nicht verboten haben, damit diese den Anbau stoppen.

A: Joseph Kaguthi ist Leiter der kenianischen Kampagne gegen Drogen. Auch er würde Miraa lieber heute als morgen verbieten lassen. Mit denselben Argumenten, die hierzulande seit Jahrzehnten von Cannabisgegnern vorgebracht werden:

Kaguthi: (05)

Miraa is legal in Kenya, but to the extend of the young people it's a very dangerous kind of drug. Because of the way it disfunctions the young people. It's a gate keeper to the other drugs. The harm is great.

Ü 1:

Für junge Leute ist es eine gefährliche Droge. Weil es ihre Funktionsfähigkeit beeinträchtigt. Und es ist eine Einstiegsdroge.

Musik: Städtizism 1/1

A:

Selbstversuch. Mit frischem Miraa vom Typ Ghiza, von alten Bäumen. Den oberen, zarten Teil der Stengel komplett kauen, vom unteren Teil mit den Zähnen die dunkle Schale abziehen und den Rest wegwerfen. Die Stengelspitzen haben eine gewisse Süsse, doch insgesamt ist es erstmal bitter, und je dicker die Stengel, desto bitterer.

Miraa kauen ist arbeitsintensiv. Kein schneller Kick. Und gar nicht so einfach, denn die Krümel verteilen sich im ganzen Mund, wo es doch eigentlich gilt, sie als Klumpen in der Backe zusammenzuhalten. Und möglichst nicht zu verschlucken. Weshalb sich manche Menschen mit Kaugummi helfen. Das bindet und hilft auch gegen den bitteren Geschmack. Genau wie Limonade oder süßer Tee, die gern in kleinen Schlucken dazu getrunken werden. Wo Miraa ist, ist Zucker nicht weit. Und Zigaretten. Die schmecken dann unglaublich gut. Wenn nicht Miraa selbst, so dürfte der Mischkonsum für die Gesundheit ein Problem sein.

Und die Wirkung? Sehr wach, aber nicht aufgekratzt wie nach starkem Kaffee. Eher angeregt auf gelassene und entspannte Art. Kein Wunder, dass Menschen dieses Gefühl mögen. Und dass sie Khat nicht als Droge betrachten, sondern als Stimulans, als Genussmittel.

It keeps you going, sagen sie hier oft, denn mit Miraa kann man sehr gut lange arbeiten. Oder sich, wie die somalischen Sufis, dem Allmächtigen hingeben. Nicht unbedingt gut schlafen. Doch es stört auch nicht, ein bisschen wach zu liegen, einfach den Gedanken nachzugehen, bis die Nacht schwindet.

Atmo Straße und leise Musik in Maua

A: Maua ist das Zentrum der kenianischen Anbauregion. Ein Provinzstädtchen 350 Kilometer nordöstlich von Nairobi, gut fünfzig Kilometer östlich des Mount Kenya in den Nyambene-Bergen, die sich gleich hinter Maua in die unendlichen Weiten des trockenen kenianischen Nordens verlieren.

Der Ort streckt sich auf über 1500 Meter Höhe zwischen Teeplantagen malerisch in ein Tal. Doch Maua gibt sich keine Mühe, schön zu sein. Überall fliegt Müll herum, Abwasserpfützen stehen auf den lehmigen Straßen, Gehwege gibt es sowieso nicht, und die Häuser genügen sich darin, ihre Funktion als Laden oder Behausung zu erfüllen. In Maua geht es nur um Geld, Green Gold und schnelles Geld.

Oton Werner: Guck mal, da ist ja jetzt schon Dreck hier. Wenn Regen! Hier kannst du nicht laufen! Entweder Gummistiefel oder gar nicht rausgehen! Das kannst du vergessen hier!... *Hawker rufen, pfeifen...*

A: Der einzige Deutsche im Ort ist Werner. Vor 10 Jahren hat es ihn von Mombasa nach Maua verschlagen.

Atmo Markt

Oton Werner: Ja, viel zu sehen gibt's doch hier auch nicht. Maua ist bloß 'n kleines Dorf, hier kannst du die Kühe kaufen. Warst du überhaupt schon mal in unserm Supermarkt hier? Das ist schon 'n Fortschritt, 'n Supermarkt. Da gibt's zwar nicht viel drinne, aber das ist noch gar nicht viele Jahre her, da war hier gar nix. Da gab's keine Geschäfte hier, nix...

A: In kolonialen Zeiten war Maua ein kleiner Verwaltungsposten. Bis heute gibt es hier eine Polizeistation, ein Gefängnis, ein Gericht und ein grosses Krankenhaus, das von Methodisten betrieben wird. Doch ohne Miraa, wie Khat in Kenia heißt, läge in Maua der Hund begraben. Das grüne Gold hat Maua den Aufschwung beschert, weil die Bauern und Händler hier ihr Geld ausgeben. Weil für den schnellen Transport von Miraa die Straße nach Meru Town asphaltiert und in Stand gehalten wird. Und weil die Somalis, die sich seit den 90er Jahren in Maua niederlassen, für einen Bauboom gesorgt haben.

Oton Werner: Alle wollen nach Maua kommen. Wollen hier irgendwas Geschäfte bauen, und Grundstückspreise, das ist 200, 300% teurer wie in Nairobi. Business, business, business...

A: Der westliche Teil des Städtchens, Kashiongó, ist fest in somalischer Hand. Im alten Teil Mauas wird es still, sobald die Dunkelheit hereinbricht. Kashiongó aber erwacht erst richtig zum Leben, denn jetzt wird die Miraa-Ernte vom Nachmittag auf den Weg gebracht.

Atmo Pickup laden, Musik Kilio

A: Die Läden und Restaurants sind offen, reges Treiben überall, auf der frisch asphaltierten Hauptstraße rasen Land Rover hin und her, bringen die Ware von den Feldern, fertig verpackt in Säcken aus weißem Plastikgewebe. Neben der Straße stehen in improvisierten Unterständen weiße, perfekt gepflegte Toyota-Pickups zum Beladen bereit. Somalis brüllen die Kommandos, die Knochenarbeit überlassen sie Einheimischen vom Volk der Meru. Faster, faster, alles muss schnell gehen.

Atmo Pickup laden

A: Bis zu sechzig Säcke werden auf einem Pickup vertäut, eine Tonne etwa, die Ladung türmt sich drei Meter hoch. Zu dritt zurren sie auf beiden Seiten mit aller Kraft die Stricke fest, während ganz oben ein Somali auf die letzten Säcke springt, um jedes Verrutschen während des Transports zu verhindern.

Atmo Pickup laden

A: Die Fahrer haben die Motoren gestartet, ihre Baumwolltücher um die Köpfe geschlungen, bereit für Hunderte von Kilometern rasender Fahrt durch stockdunkle Nacht, auf löchrigen Pisten nach Norden und Osten, nach Marsabit und Mandera, nach Wajir und Garissa und bis in die Flüchtlingslager an der somalischen Grenze, faster, faster, ohne Kompromisse, ohne Rücksicht auf Tiere oder Menschen, weil der Wagen durch plötzliche Ausweichmanöver sofort von der Straße schießen würde.

Atmo Pickup laden

A: Andere nehmen Kurs auf Nairobi, zum Wilson-Airport, von wo noch vor Sonnenaufgang die kleinen Maschinen nach Mogadischu oder Kismayo

starten oder sonst wo in Somalia, um auf namenlosen Landepisten ihre Ladung zu löschen, die die Warlords des zerfallenen Landes bei Kasse und ihre Milizionäre wieder einen Tag bei Laune hält.

Atmo Pickup fährt ab, dann Musik

Z: Interessenten gesucht: Importieren Sie Miraa aus Kenia oder werden Sie unser Verkaufsagent! Aufgrund der ganzjährig stabilen Versorgungslage ist Miraa ein geeignetes Produkt für Investoren innerhalb wie außerhalb Kenias. Zur Zeit haben wir jedoch für die meisten Länder keine Importeure. Zugleich erhalten wir Bestellungen aus aller Welt. Daher bieten wir Interessenten in Übersee an, Miraa entweder von uns zum Weiterverkauf zu beziehen oder für uns als Vertreter auf Kommissionsbasis zu arbeiten. Für mehr Informationen über Produkt, Kosten usw., rufen sie uns bitte an!

Atmo Miraa pflücken

A: Fröhlich geht es los, vor sieben. Der Besitzer der Plantage hat fünfzehn Männer engagiert, die unter den strengen Blicken eines Vorarbeiters auf den Bäumen herumklettern und sämtliche aufschießenden jungen Triebe zwischen zehn und zwanzig Zentimeter Länge abreißen. So wird es alle vier Wochen einmal gemacht.

Pflücker: Leave me alone! Go away! Go!

A: Auch sie wollen mich nicht dabei haben. Hau ab, kriege ich wieder zu hören. Als ich etwas Geld herausrücke, beruhigen sie sich.

Atmo pflücken

A: Miraa-Bäume können über zwanzig Meter hoch wachsen, doch durch Beschneidung und regelmäßiges Ernten der frischen Triebe werden sie hier kaum höher als vier, fünf Meter. Die Äste wachsen knorpelig und krumm, die schmalen Blätter hängen büschelweise nach unten.

Atmo pflücken

A: Die Plantage liegt in Muringene, etwas außerhalb von Maua. Wie alle Miraa-Pflanzungen wird sie Tag und Nacht bewacht, um Dieben keine Chance zu geben.

Der Amerikaner Paul Goldsmith arbeitet seit Jahrzehnten als Experte für landwirtschaftliche Entwicklung in der Region. Für ihn ist Muringene das Herz des traditionellen Miraa-Anbaus in Kenia:

Paul: (06)

It's an area that I would say it's maybe 10 kms on one end by 8 another, and this is the area that produces the worlds premier quality miraa, by far the highest quality, the most sophisticated, you know, agricultural techniques.

Ü 2:

Dieses Gebiet misst etwa acht mal zehn Kilometer und produziert das bei weitem beste Miraa der Welt, ein Ergebnis ausgeklügelter landwirtschaftlicher Techniken.

Atmo pflücken

A: Einige der Bäume hier sind bis zu dreihundert Jahre alt. Von ihnen stammt das wertvollste Miraa, das gar nicht erst in die Städte gelangt, sondern vor Ort konsumiert wird. Die Bauern unterscheiden genau zwischen einzelnen Bäumen:

Morris: (07)

The older the tree the sweeter the stuff. Look at this one and this one: you can see this one is more dark tan, that one is reddish. The dark tan is the best quality. In our mother tongue we call it the black and the white. So the best one is the black one. For us, we can't choose the white one, because we know the taste. Because those people in the town they don't differentiate. For them it's red they say it's miraa.

Ü 1:

Je älter der Baum desto besser das Zeug. Schau dir die beiden Stengel hier an: dieser ist dunkel, der dagegen eher rötlich. Die dunkle Sorte hat die beste Qualität. Wir sprechen von schwarzem und weißem Miraa. Das schwarze ist das beste. Das weiße fassen wir nicht an. Aber für die Leute in der Stadt macht das keinen Unterschied. Die sehen nur, es ist rot, also ist es Miraa.

A: Noch etwas anderes ist wichtig für die Qualität: die botanische Zusammensetzung der Plantage, auf der die Miraa-Bäume stehen. Miraa-Plantagen sind traditionell gemischte Gärten. Was auf den ersten Blick nach wildem Durcheinander aussieht, ist im Grunde ein ausgeklügeltes landwirtschaftliches Produktionssystem, das den natürlichen Bedingungen optimal angepasst ist:

Paul: (08)

It's a form of organic agriculture. A miraa tree, once mature, is very intensily manicured, from a young age, so you have so many branches twisting around

to maximize sunlight reception and things like that, you have yam winds going all around that place, sweet potatoes underneath, and it look like a, em, look like a kind of a vegetation run x to a westerner is actually a very finely tuned intricate balance of plants, shade and sunlight, drought resisting crops together with other house hold crops, medicinal plants, things like that, trees that are good for making tools, other ones for doors, no chemicals are used, no fertilizers, no insectizides, and the whole thing evolves into a very complicated agroforest.

Ü 2:

Es ist eine Art organischer Landwirtschaft. Ein Miraa-Baum wird von Anfang an intensiv beschnitten, um eine möglichst große Oberfläche zu schaffen, für maximale Sonnenrezeption. Darunter gedeihen Yams-Wurzeln, Süßkartoffeln, alles mögliche, und was für einen Fremden wie ein großes Durcheinander aussehen mag, ist in Wirklichkeit eine sehr fein abgestimmte Balance von Sonne und Schatten, von völlig anspruchslosen Pflanzen neben den hier üblichen Nutzpflanzen, von Heilpflanzen und Bäumen, deren Holz zur Fertigung von Türen oder von Werkzeug dient, all das ohne irgend welche Chemikalien wie Dünger oder Insektizide, mit dem Ergebnis einer hochkomplexen Agrarwirtschaft.

A: Diese botanische Mischung schließt im Prinzip auch Tee und Kaffee ein, Genussmittel, die von den Engländern eingeführt wurden und in diesen Höhenlagen ebenfalls ideale Bedingungen finden. Das Problem ist: sie bringen den Bauern kaum Geld.

Morris: (09)

You can stay for like tea, this season they are paying at seven per kilo, which is very low. If you compare that price with miraa, 'cause miraa you earn money monthly. It is by far much better.

Ü 1:

Für Tee zahlen sie diese Saison sieben Schilling pro Kilo, das ist sehr wenig. Vor allem verglichen mit Miraa. Denn mit Miraa hast du jeden Monat Geld.

A: Beim Kaffee ist es noch schlimmer, seit die Preise auf dem Weltmarkt in den Keller gestürzt sind.

Morris: (10)

Very few people have got coffee in this area: Some time they had very poor returns and people have uprooted it. And they opted miraa. It was paid very poorly, then people decided to uproot. Most of them. Miraa is the best, when you look at the returns.

Ü 1: Kaffee bauen nur noch wenige an. Der Erlös war so schlecht, dass die Leute ihre Kaffeesträucher herausgerissen und dafür Miraa gepflanzt haben. Was den Erlös angeht, ist Miraa das Beste.

A: So setzt sich Miraa in der Konkurrenz der Genussmittel immer weiter durch, und Paul Goldsmith könnte am Ende recht behalten:

Paul: (11) This area produces the highest quality coffee in Kenya, but you'll find all of Mt. Kenya covered with miraa in 20 years from now.

Ü 2: Diese Gegend hier produziert den besten Kaffee in Kenia, aber in zwanzig Jahren werden im Gebiet um den Mt. Kenya nur noch Miraa-Bäume stehen.

Atmo Pflücken weiter im Hintergrund

A: Dass Drogen die Produktion von Nahrungsmitteln ersetzen, ist in vielen Teilen Afrikas zu sehen, wo herkömmliche landwirtschaftliche Produkte das Überleben nicht mehr gewährleisten. So ist Cannabis in vielen Teilen Afrikas als Cash Crop auf dem Vormarsch und in Lesotho, Swaziland und Teilen Malawis mittlerweile zur Haupteinkommensquelle geworden.

Ähnlich ist es mit Khat: In Äthiopien ist seit einigen Jahren zu beobachten, dass Kaffeesträucher großflächig durch Miraa-Bäume ersetzt werden. Auch in Kenia weitet sich die Anbaufläche Jahr für Jahr aus. Im District Embu beispielsweise entstehen Monokulturen, die eine andere Sorte von Miraa liefern, Muguka genannt. Wegen der starken Wirkung und des günstigen Preises findet Muguka in den Slums von Nairobi immer mehr Anhänger.

Paul: Miraa is pushing, pushing, pushing.

Musik

Z: Der kenianische Boxer David Munyasia ist als erster Teilnehmer von den Olympischen Spielen in Athen ausgeschlossen worden. Er wurde bei einem Doping-Test positiv auf Cathin getestet, ein verbotenes Stimulans, das in der Khat-Pflanze enthalten ist.

Munyasia, der von der WADA für zwei Jahre gesperrt wurde, gab zu, vor den Spielen Khat gekaut zu haben. Offenbar wussten im kenianischen Team nicht einmal die Ärzte, dass Cathin eine verbotene Substanz ist.

Atmo Sortieren

A: Nach dem Ernten hat sich jeder Pflücker, ein riesiges Bündel Triebe unterm Arm, einen schattigen Platz gesucht, und nun wird geputzt und sortiert: bis auf zwei, drei Blättchen an der Spitze werden alle Blätter mit raschen Griffen entfernt, und dann kurze und längere Triebe auf getrennten Haufen gesammelt. Die kurzen Triebe sind zarter und süßlicher im Geschmack, sie werden als Ghiza verkauft. Die längeren heißen Kangeta, sie werden von den Somalis bevorzugt. Zwei bis drei Stunden dauert das Sortieren und Packen.

Derweil werden die Zweige in kleinen Päckchen von etwa zwanzig Trieben zusammengebunden, Tharuba genannt. Jedes Tharuba wird nun in eine Art Bananenblätter eingepackt. Fünf Tharuba wiederum bilden die nächst größere Einheit, das Kilo, das allerdings mit einem echten Kilo nichts zu tun hat. Zehn dieser Kilo werden dann zu einer Bunda gepackt, der üblichen Verkaufseinheit im Großhandel.

Z: 4 Stunden nach der Ernte

A: Gegen 11 Uhr ist alles fertig sortiert und gepackt. Vier Bunda sind zusammengekommen, und die Arbeiter stehen beim Aufseher an, um ihren Lohn zu empfangen: 2 ½ Schilling pro Tharuba, etwa 3 Cent. Die meisten haben 40, 50 Tharuba geschafft und damit gut einen Euro verdient. Jeder darf ein Tharuba für den eigenen Gebrauch mitnehmen, doch weil Gelegenheit Diebe macht, werden bei allen, bevor sie das Grundstück verlassen, die Hosen- und Jackentaschen inspiziert.

Musik

Lehrer Stanley: (12)

Traditionally miraa here, in Meru, it is a, a sacred tree. Before you marry, you have to pick some miraa, and then you take to father in law. Before you start anything else. You know, when you take it to the father in law, it has to be given to the girl, and he has to taste! Yeah! And give the other children and the family. Then each of them has to take. That's a blessed thing. Yeah... If you don't have to give miraa, then that one is not taken as a sacred or a blessed thing.

Ü 1:

Hier in Meru ist Miraa ein heiliger Baum. Wer heiraten will, muss etwas Miraa pflücken und es dem Vater der Braut überbringen. Das kommt zu allererst. Und sowohl der Schwiegervater wie die Braut müssen davon nehmen. Und

auch die anderen in der Familie. Sonst hat es keinen Segen. Damit es gesegnet ist, mußt du Miraa schenken. Und nur, wenn das Miraa von der Familie akzeptiert wird, ist die Braut die deine.

A: Der alte Lehrer kaut seit Jahrzehnten jeden Tag ein paar Stengel. Er kann daran nichts Schlechtes sehen. Ganz im Gegenteil: wenn sich die Alten treffen, um nach Lösungen für die Probleme der Gemeinschaft zu suchen, sorgt Miraa für klare Köpfe.

Stanley: (13)

When you eat, the decision that you make for an issue that you discuss, will be automatically accepted by whoever is listening. Because it will be made with clear mind. And whoever will hear that the case has been settled, the final case will be accepted, cause it will be justified. It is correct.

Ü 1:

Wird Miraa gekaut, werden alle die getroffene Entscheidung akzeptieren. Weil sie bei klarem Verstand getroffen wurde. Sie ist korrekt.

Atmo Kaelo: Männerstimmen, in Hintergrund ab und zu ein Auto, Musik

Z: 5 Stunden nach der Ernte

A: Am späten Vormittag spielen sich überall in den Nyambene-Bergen ähnliche Szenen ab: Hunderte junger Männer stehen an den Wegkreuzungen und auf den Miraa-Märkten von Kaelo, Lare, Muthuati, Muringene oder Maua herum, versuchen sich als Zwischenhändler, als Broker, die den Bauern die Ware abkaufen, um beim Weiterverkauf ein paar Shilling zu machen. Von überall werden auf den Köpfen die Bundas herangeschleppt, geöffnet, Qualitäten geprüft, Preise erfragt, verhandelt, Angebote verworfen. Mancher Verkäufer zögert noch, wartet auf den richtigen Moment, während andere Aufkäufer von einem zum andern hetzen, faster, faster, um schnell noch ein Bunda oder zwei zu erstehen, wie von ihren Geschäftspartnern in Nairobi oder sonstwo bestellt. Sobald sie die angeforderte Menge zusammen haben, packen sie alles rasch in Plastiksäcke, die dann zugenäht, beschriftet und mit einem der PickUps losgeschickt werden. Zeit ist Geld.

Weil jetzt Trockenzeit ist und dadurch weniger Miraa geerntet wird, sind auch einige Somalis auf den Märkten unterwegs um sicherzustellen, dass ihr Export-Geschäft weiterläuft. Sie können hier die besten Preise zahlen,

und den Bauern ist das nur recht. Andererseits heißt es in Maua immer wieder, die Somalis hätten das Geschäft an sich gerissen, sie machten das große Geld, während die Einheimischen nichts davon sehen. Wahr ist, dass hier wie überall in der Welt die Bauern selbst am wenigsten verdienen. Doch wirklich reich macht das Grüne Gold auch die Händler nicht. Miraa-Geld, das wissen alle, ist flüchtiges Geld.

Atmo Kneipe, Ragga im Hintergrund

Werner: Die Leute selber hier, die ham nix. Die ham keen Geld. Weil wenn se Geld ham, dann gehen se abends raus, zu de Prostituierten, Bier, und kommen morgens nach Hause, und das Geld ist alle, und die Frauen ham nix. Das ist völlig normal. Die können 50 000 oder 100 000 Shilling in der Tasche haben, in eener Nacht ham die das alles verloren...

Atmo Kneipe

A: Das kleine Maua ist ein berüchtigtes Pflaster. Vom Miraa-Geld heißt es: easy come, easy go. Entsprechend hoch sind hier die HIV-Raten.

Werner: Deswegen ist hier ja auch AIDS, AIDS ist hier unheimlich hoch. Die, die sterben wie die Fliegen hier. Aber keener redet über AIDS. Die sterben und sind tot.

Atmo Kneipe, Blende zu Beten

A: In der Kirche, die zum Krankenhaus der Methodisten gehört, wird schon früh am Morgen gebetet.

Atmo Beten

A: Hier ist jeder willkommen. Ganz anders im Krankenhaus selbst. Journalisten sind da unerwünscht. Und der Administrator gibt sich zugeknöpft. Miraa ist für ihn Teufelszeug, das die Leute nur aggressiv macht. Ein Vorwurf, der immer wieder zu hören ist. Der Chefchirurg hat zwar tagtäglich mit den Folgen von Miraa zu tun, sieht die Ursache gleichwohl nicht im Genuss der Stengel:

Kawala: (14) What I see are panga assaults. And this is either to disable a person totally, or either to kill him. And this involves the head, the head is cut through from the skull to the brain, is laid open, and not only once, in multiple places. The

face, the shoulder, the elbow, then the hands, the knees. Is an every day thing. Every day. Sometimes you spend the whole night in theatre just stitching up. Trying to save life. That's the predominant problem. But it's not as a result of intoxication of miraa. Either somebody was trying to steal, so he was caught by the owner, or the fellow who was stealing caught the owner. And was trying to disable the owner so that he can be able to steal. Very aggressive society. And also those who are that aggressive they may have taken other forms of intoxicating drugs, like alcohol, or like diazepam, which is valium, in other words, or bangi.

Ü 2:

Das Übliche sind Verletzungen durch Macheten, mit dem Ziel die Person entweder völlig zu verkrüppeln oder sie zu töten. Vor allem Verletzungen am Schädel, der manchmal an mehreren Stellen bis aufs Gehirn offen ist. Häufig betrifft es auch Gesicht, Schultern, Ellbogen, Hände, Knie. Jeden Tag kommen zwei, drei oder mehr Verletzte, manchmal ist man die ganze Nacht damit beschäftigt, Leute wieder zusammenzuflicken, Leben zu retten. Es hat mit Miraa zu tun, aber der Grund ist nicht die Einnahme von Miraa, sondern dass jemand Miraa stehlen wollte und dabei erwischt wurde. Oder aber er wollte den Besitzer verletzen, um in Ruhe stehlen zu können. Eine sehr aggressive Gesellschaft. Oft erklärt sich diese Aggressivität auch aus der Einnahme anderer Drogen wie Alkohol, Valium oder Marihuana.

Musik

Z: Nach dem ungeklärten Tod des Meru-Studentenführers und Oppositionellen Ntai wa Nkuraru in London haben die Meru-Händler aus der Nyambene-Region zu einer Blockade der Khat-Transporte zwischen Maua und Nairobi aufgerufen. Mr. Nkuraru, so heißt es, wollte in London einen Verteilerring für Miraa aufbauen. Meru-Händler vermuten, dass er von Somalis ermordet wurde, die sich der unliebsamen Konkurrenz entledigen wollten. Sie gaben allen somalischen Händlern in Maua drei Tage Zeit, aus der Region zu verschwinden. Weil es wiederholt zu Übergriffen gegen Somalis kam und sich der zuständige Kreisrat nicht in der Lage sah, sie zu schützen, brachten sie zunächst ihre Familien in Sicherheit. Sie schworen jedoch, danach wiederzukommen und ihre Interessen notfalls auch mit Gewalt zu verteidigen.

Atmo Majengo, singender Prediger...

A: Majengo, ein berühmter Slum in Nairobi. Staubige Wege, gesäumt von Holzschuppen, spielende Kinder neben Abwässern. Ein Prediger hat sich mittendrin mit seinem Lautsprecher aufgebaut.

Atmo Prediger

A: Miraa-Läden säumen einige Gassen. Wie überall sind die buntbemalten Verschlänge an dem Bündel Bananenblätter zu erkennen, das draußen an einer Schnur baumelt.

Als Fremder sollte man die Gegend besser meiden. Doch die Besitzer eines Miraa-Shops in der Stadt haben mich mitgenommen. Nicht nur sie holen hier frische Ware: Gegen Abend warten Hunderte junger Männer auf die Pickups aus Maua. Von Majengo aus wird ganz Kenia mit Miraa versorgt, mit Überlandbussen gelangt es weiter bis nach Tanzania und Uganda, sogar bis Ruanda und in den Ostkongo.

Der Miraa-Handel in Majengo ist in der Hand von Händlern aus Meru. Junge Männer, die versuchen, ein paar Schilling zu verdienen und so zu überleben. Alle kauen selbst Miraa. Vor allem in den Städten ist Miraa Teil einer Jugendkultur geworden.

Gitonga: (15)

When you chew miraa, you feel handas. We call it handas here. You're feeling handas.

Ü 1:

Wenn man Miraa kaut, fühlt man sich andas. So sagen wir hier dazu.

Abraham: (16)

Handas is that something that makes you to feel there is something. It is called handas, in our language. Or steam... that small steam makes you to feel very, very strong. And active...

Ü 2:

Andas ist das, was einen spüren lässt, dass da etwas ist. Dieser Dampf, diese Kraft, die dafür sorgt, dass man sich sehr stark fühlt. Und aktiv...

Gitonga: (17)

Like me I started at one, and I'm feeling so cool right now, cause I am just chewing it. If you chew miraa you feel comfortable, you feel relaxed. But my father used to chew it very badly. And he even chewed too much, and I didn't like it when I was young. But when I grow up, I try to maintain myself. If I chew today, I chew it with balance. You don't know if even beer, even food,

you can't use something too much, it will be bad. But us, young people, we chew Miraa with plan. If you are chewing today, you can't chew tomorrow.

Ü 1:

Ich hab heute um ein Uhr angefangen, ich fühl mich jetzt total gut, weil ich gerade kaue. Man fühlt sich einfach super. Als ich klein war, mochte ich Miraa nicht, weil mein Vater furchtbar viel gekaut hat. Heute versuche ich, in Maßen zu konsumieren. Es ist dasselbe wie mit Bier oder mit Essen: im Übermaß ist alles schlecht. Aber wir jungen Leute kauen Miraa mit Plan. Wenn man heute kaut, kaut man morgen dafür nicht.

A: Miraa vertreibt die Langeweile. Es stimmt freundlich. Und es hilft bei der Arbeit: It keeps you going, höre ich immer wieder. Wer zwanzig Meilen marschieren muss oder eine Nacht am Computer arbeiten will – mit Miraa kein Problem. Und immer wieder die Geschichte mit dem Sex, obwohl die Frauen den Einfluss von Miraa auf die sexuelle Performance der Männer eher unerheblich finden.

Gitonga: (18)

Like me if I chew it, if I go with a woman, he must cry that day. Because I will not sleep. I'll be doing! No sleep! Extra power, is very good. It gives me a lot of power. If I chew miraa, if I go with a woman, I feel very excited, because I do it very good. It's like that. Yeah...

Ü 1:

Wenn ich kaue und dann mit einer Frau zusammen bin, bring ich sie zum Weinen. Denn ich schlafe nicht. Ich mach es ihr.... Es gibt mir 'ne Menge Power. Ich mach' es ihr richtig gut.

Atmo Namen Ausrufen

A: Endlich sind die PickUps da. Händler und Träger drängen sich um den Wagen. Der Fahrer und seine beiden Begleiter steigen auf die geladenen Säcke, lösen die Stricke und lesen die Namen der Adressaten vor.

Die nehmen ihre Ware in Empfang und machen sich entweder damit aus dem Staub oder verkaufen sie gleich hier weiter. Meine Begleiter drängen zur Rückkehr. Nach Einbruch der Dunkelheit ist es auch für sie hier zu unsicher.

Atmo Ende, Blende zu Musik

Z: Männer, die ihre Zeugungskraft verbessern möchten, können möglicherweise schon bald auf eine ungewöhnliche pflanzliche Ressource zurückgreifen: die Blätter des Khat-Baumes enthalten Stoffe, die die Spermienreifung und das Befruchtungsvermögen fördern. Die leicht bitter schmeckenden Khat-Blätter werden traditionell gekaut und wirken stimmungsaufhellend. Wissenschaftler des Londoner King's College fanden nun heraus, dass in den Blättern auch Wirkstoffe enthalten sind, die die Spermienreifung und die Befruchtung eines Eies begünstigen.

Die Forscherin Lynn Fraser erklärte anlässlich des europäischen Kongresses für Reproduktionsmedizin in Berlin: "Wir denken an die Entwicklung von Produkten, die von Männern oder auch Paaren benutzt werden können, bei denen das Kinderkriegen Probleme bereitet."

Atmo Workshop Eastleigh, Somali-Frau

A: Gleich um die Ecke von Majengo liegt Eastleigh, manchmal auch Klein-Mogadishu genannt, weil hier vornehmlich Somalis leben.

Z: 8 Stunden nach der Ernte

A: Hinter einer großen Einfahrt am Rande von Eastleigh liegen ein paar Schuppen, simple Konstruktionen aus Holzlatten, von Wellblech gedeckt. In diesem hier ist Abdía die Chefin. Die Somalierin herrscht jeden Nachmittag über etwa dreißig junge Kenianer, von denen der jüngste gerade mal vierzehn Jahre alt sein dürfte. Sie bereiten Abdías Sendungen nach Amsterdam und London vor, d. h. sie packen das angelieferte Miraa aus, bündeln es neu und packen es in Kartons, die dann zugeklebt und mit Filzstift beschriftet werden. Faster, faster - wieder muss alles schnell gehen, denn wenn die Lieferung nicht beizeiten am Flughafen ist, liegt sie bis zum nächsten Tag herum und verliert an Wert.

Abdías Vorarbeiter will mich gleich zum Geschäftsmann machen:

Mann: (19)

You want to start business of Miraa? Are you seeing how it works? Going to London... (lacht) Negative Report is not wanted! There are a lot of people depending on this thing. A lot of lives.

Ü 1/2:

Willst du in das Miraa-Business einsteigen? Siehst du, wie es läuft? Das geht nach London. Aber keine negativen Berichte bitte! Da hängen zuviele Existenzen dran!

Musik vom Anfang, dann darauf Kartons werfen...

A: Jomo Kenyatta Airport, Nairobi, gegen Abend in der Abfertigungshalle bei KLM-Cargo.

Z: 11 Stunden nach der Ernte.

A: Wieder will mich jemand nicht dabei haben, aber ich bin mittlerweile stur. Und wie immer findet sich dann jemand, der aufgeschlossener ist. Leandro Bariu überwacht hier die letzten Kontrollen, bevor die Ware zum Frachtflugzeug gebracht und zusammen mit kenianischen Schnittblumen und grünen Bohnen nach Europa geflogen wird.

Bariu: (20)

This is the operation floor. This is the owner of the airline, KLM. – Not the owner. Just overseer! (lachen) – This one goes to Amsterdam...- this one London! – This one London. Every day of the week. We open the carton, we check whether there is something in there, other than Miraa, Police dogs come over to check, sniffer dogs, to check whether there is any sort of handx in the miraa we are throwing, we are throwing them into that one, because if there is any bomb, it might blow here. You know, anything can happen.

Ü 1:

Das ist die Abfertigungshalle. Und das hier ist der Besitzer von KLM! (Lachen)... Das hier geht nach Amsterdam. Und das da nach London. Jeden Tag. Wir öffnen die Kartons, sehen nach, ob etwas anderes als Miraa drin ist, dann kommen die Polizeihunde zum Schnüffeln, und wir werfen die Kartons auch extra in die Lkws. Damit, falls da eine Bombe drin ist, sie hier explodiert. Man weiß ja nie.

A: Leandro Bariu ist einer der ganz alten Hasen im Miraa-Business. Schon 1974 hat er mit anderen die Nyambene Miraa Traders Association gegründet. Damals hat er Khat nach Somalia exportiert. Ein paar Jahre später auch nach Deutschland:

Bariu (21):

Atmo Treppe... It was a booming business. I used to send a lot of miraa. In fact they used to ship directly Nairobi – Frankfurt, Frankfurt – Cologne. - On Lufthansa. – On Lufthansa. I've done it for over 5 years... You want to sell Miraa in Germany? Good market for miraa. Stuttgart, they are idle there, people are very idle there...

Ü 1/2:

Das Geschäft lief sehr gut. Ich habe viel Miraa nach Deutschland geschickt. Von Nairobi direkt nach Frankfurt, von da nach Köln. Mit Lufthansa. Willst du nicht in

Deutschland Miraa verkaufen? Ist ein guter Markt. In Stuttgart haben die Leute doch sonst nichts zu tun...

Atmo Flieger, der abfliegt, dann Musik

Z: Eine Schottin wurde bei der Einreise in Kanada mit Koffern voller Khat festgenommen. Nach ihrer Ankunft auf dem Flughafen Toronto wurden in ihrem Gepäck Stengel im Wert von 80 000 Pfund gefunden. Die 37-jährige verbrachte zwölf Tage hinter Gittern, bevor sie nach Schottland zurückgeschickt wurde.

Die junge Frau war im Hafen von Stranraer angeworben worden. Das schottische Städtchen spielt eine entscheidende Rolle im boomenden Schmuggelgeschäft, das von Einheimischen Khat Run genannt wird. Für den Kurierdienst wurden ihr 1000 Pfund versprochen. Sie fuhr nach London, erhielt dort zwei Koffer voller Khat und wurde damit auf die Reise geschickt.

Mit dem Schmuggel in die USA, wo der Straßenverkaufspreis zehnmal höher liegt, lassen sich enorme Profite erwirtschaften. In den ersten Monaten dieses Jahres kamen 22 Briten in den USA wegen Schmuggel von Khat ins Gefängnis. In letzter Zeit hat sich der Handel nach Kanada verlagert. Die dortigen Behörden schicken die Schmuggler in der Regel einfach zurück.

Musik Ende, Blende Atmo Halle Schiphol

A: Amsterdam. Ein Gewerbegebiet in der Nähe des Flughafens Schiphol.

Z: 28 Stunden nach der Ernte.

A: Ein Hof, dahinter eine heruntergekommene Halle, überall festgetretene Bananenblätter und abgekaute Khat-Stengel auf dem Boden. In den Ecken Stapel leerer Kartons und anderer Müll.

Vormittags, es ist kalt, und Fremde sind auch hier nicht erwünscht. Ich sehe es sofort an den Blicken. Vor ein paar Tagen noch haben sie hier einen Weißen rausgeschmissen.

Hier ist das Logistikzentrum für Khat in Europa. Einer von zwei solchen Plätzen in den Niederlanden. Der Ort, wo sich Legales und Illegales berühren; wo sich das Genussmittel Khat in eine Droge verwandelt.

Dass ich hier überhaupt sein darf, habe ich Abdul zu verdanken. Obwohl er sich sichtlich unwohl dabei fühlt, denn er selbst will mit Khat seit Jahren nichts mehr zu tun haben:

Abdul: (22)

I I I I didn't like the way I was, when I was chewing. You're not sleeping well, you're not eating well, you're not even having time for your children, that's why I stop it. Cause you like to sit and chew the chat. And there is no time. That's why I stopped it.

Ü 2:

Ich mochte mich so nicht mehr. Man schläft nicht gut, isst nicht gut, hat keine Zeit für seine Kinder. Weil man die ganze Zeit nur herumsitzt und Khat kaut. Deshalb habe ich aufgehört.

A: Als Student in Mogadischu hatte Abdul nur am Wochenende gekaut, doch in Europa war er plötzlich ein Asylant ohne Arbeit. So ging er täglich ins Mafrish, das Lokal, wo sich die Männer zum Kauen treffen. Mit dem Familienleben vertrug sich das nicht. Hinzu kamen die Kosten:

Abdul: (23)

You don't have enough money to chew, every day. Because only one is 5 euro, and it's not enough, maybe you will take two, for 10 euro a day. And per month it will be 300, and you need also cigarette, and you need also tea and something else, then maybe the whole month it will cost you 450. Only that...

Ü 2:

Jeden Tag zu kauen ist einfach zu teuer. Ein Bündel kostet fünf Euro, vielleicht braucht man zwei, also zehn Euro täglich. Dann braucht man noch Zigaretten, Tee und sonst was, und am Ende ist man bei 450 Euro im Monat. Nur dafür...

A: Das Miraa, das gestern abend in Nairobi ins Flugzeug geladen wurde, sollte gegen elf Uhr eintreffen. Doch weil im Miraa-Business immer alles anders kommt als geplant, geht es erst gegen ein Uhr mittags los. Unter den Wartenden auch ein paar Somalier, die wie Junkies wirken: etwas verwahrlost, unruhig und offenbar nur auf Khat aus. Für Abdul sind das typische Folgen von Mischkonsum:

Abdul: (24)

Using chat and hash together, or another drug together, you become paranoid. You say somebody's killing me, somebody 's looking for me, but people who are using only chat I have never seen that become paranoid, I have never seen.

Ü 2:

Wenn man Khat mit Haschisch oder anderen Drogen mischt, wird man paranoid. Dann heißt es: jemand will mich töten, verfolgt mich. Aber ich habe nie gesehen, dass Leute, die nur Khat kauen, paranoid geworden wären.

Atmo Halle

Händler:

Gisteren 500 kisten... vandaag 300, soms 400, meestal 350 so iets...

A: Einer der Händler erklärt mir ein bißchen, wie es läuft: Gestern kamen 500 Kartons, mal sind es nur 200, meistens so 350 Kartons am Tag. Das sind immerhin zwei Tonnen.

Händler:

(holt Zettel raus) This my company... This day, I paid this one. But tax is here. 331 is tax. 676 air cargo, ... this is tax... transport and tax... 20 box... yes... airplane and tax, and this company... plus the cost of the miraa. So you have to pay. If it's not come back, problem... No, not food. Tax is soft drugs... Before 98 it was food, 6%, now we pay 19%... Atmo...

A: Er holt einen Abrechnungszettel heraus. 19% Steuern kassiert der niederländische Staat auf Importe weicher Drogen, und dazu zählt Khat hier seit einigen Jahren. 331 Euro Steuern hat er auf 20 Kisten gezahlt. Hinzu kommen 676 Euro Luftfracht, und die Gebühren der Firma, die die Zollformalitäten erledigt. Macht 1100 Euro Unkosten, zahlbar vorab. Da muss er dafür sorgen, dass er nicht auf seiner Ware sitzenbleibt. Auch mit guten Worten.

Atmo Händler am Handy: No, no, no, no. Yesterday I sell all the ghiza. And this is new ghiza. Fresh one. This is fresh. And tomorrow is no ghiza!

A: 75% der Ware, erzählt er, gehen von hier aus weiter in andere Länder. Vor allem mit Paketdiensten in die USA und nach Kanada. Aber auch die Khat-Transporte nach Deutschland und durch Deutschland nach Skandinavien starten hier.

Atmo Ende, Musik, Atmo Straße leise im Hintergrund

Z: Seit drei Monaten ermittelt das Zollfahndungsamt Hannover gegen zwei Bremer, die im Verdacht stehen, Betäubungsmittel im großen Stil in die

Bundesrepublik einzuschmuggeln. Am 24. Januar wurden 250 kg und am 28. Januar nochmals ca. 800 kg der Rauschdroge Khat von Zollbeamten sichergestellt.

Aufgrund der Ermittlungen konnte den beiden deutschen Tätern nachgewiesen werden, in den letzten drei Monaten für etwa 50 Transporte mit einem geschätzten Gesamtgewicht von etwa 11.000 kg Khat aus den Niederlanden in die Bundesrepublik verantwortlich zu sein. Auch Paketsendungen nach Kanada und in die USA mit einem Gesamtgewicht von etwa 200 kg Khat räumten sie ein.

Das sichergestellte Khat stammt aus Kenia und war per Luftfracht am Amsterdamer Flughafen angekommen.

Atmo Strasse, Schritte...

A: Im Süden Londons, wie zufällig heißt die Straße Asylumstreet.

Z: 35 Stunden seit der Ernte.

A: Ein Reihenhaus mit großem Fenster und einer Glastür daneben, beides mit einem Vorhang verhängt. Dahinter Licht. Kein Schild verrät das Mafrish, den Khat-Treffpunkt. Mafrishes sind keine offiziellen Lokale, und ohne Begleitung kommt hier kein Fremder rein.

Atmo Mafrish: Stimmen, somalische Musik im Hintergrund

A: Wer die Tür öffnet, steht in einem mittelgroßen Zimmer, Teil einer ganz normalen Dreizimmer-Wohnung. Rundherum sitzen kauende Männer auf Matten und zerschlissenen Schaumstoffkissen, vor sich Papierkörbe, in die sie die abgenagten Stengel werfen. Ein somalischer Kalender aus dem Jahr 2002 schmückt die schmutziggelben Wände. In einer Ecke ein Fernseher: Real Madrid siegt gerade gegen Bilbao. Niemand schaut wirklich hin, die Unterhaltung ist offenbar anregender. Im Raum nebenan läuft somalische Musik.

A: Im engen Flur zieht man die Schuhe aus, erhebt dann ein oder zwei Bündel Khat für jeweils drei Pfund und sucht sich einen Platz. Der Betreiber des Mafrish reicht eine Plastikflasche Wasser, dazu einen Pappbecher, den man nach Belieben mit starkem, süßem Tee aus großen Thermoskannen füllt.

Dann kann es losgehen: Ein Stengel nach dem andern wird abgekaut, ganz allmählich füllt sich die Backe.

Das Mafrish ist ursprünglich ein Ort des Orients, in den Okzident verpflanzt. Aber ist das überhaupt möglich? Wieviel ist hier noch von jener Atmosphäre zu finden, wie sie der Autor Kevin Rushby vor einigen Jahren im jemenitischen Sanaa erlebte?

Musik

Z: Stunden über Stunden lauschte ich dem sanften Blubbern der Wasserpfeife, dem Wispern der Erzählungen von toten Dichtern und edlen Taten. In Sanaa regiert Khat. Jeden Nachmittag um drei mit einem Bündel unterm Arm die Stufen zu einem verrauchten Raum erklimmen; die Tür zur Außenwelt schließen, die Stengel auswählen und sanft zwischen den Zähnen zermahlen. Dann warten, bis die Droge ihre Wirkung zeigt. Ohne jede Eile, nur ein samtweicher Übergang, kaum bemerkt, bis der Raum die Anker lichtet und davongleitet. Augenblicke der Ewigkeit erhaschen, nannte jemand einmal das feine Kratzen an der Zeit, das Khat bewirkt.

Atmo Mafrish

A: Die Stengel des Khatbaumes lassen sich überall hin transportieren, doch die alte Kultur des Khatgenusses lässt sich nicht verpflanzen. Das Mafrish sollte ein Stück Jemen, Somalia oder Äthiopien, eben ein Stück Heimat werden. Ein etwas schmuddeliges Refugium der Männer ist daraus geworden.

Wenn Frauen kauen, tun sie es zu Hause. Doch weil sich manche Männer hier täglich für viele Stunden dem Kratzen an der Zeit hingeben, sind viele somalische Frauen auf die Männer und Khat nicht gut zu sprechen.

Hanan am Telefon:

I don't like chat. They spend too much time in those dens! People are abusing it here! They chew all night long and they don't come home. They will not be able to wake up in the morning to go to work. As a woman, I don't support chat at all. If your husband is married to chat, ha ha...

Ü Z:

Ich mag Khat nicht. Weil sie in diesen Höhlen zu viel Zeit verbringen. Statt nach Hause zu kommen, kauen sie die ganze Nacht. Und dann kommen sie am nächsten Tag nicht aus dem Bett, um zur Arbeit zu gehen. Als Frau kann ich

Khat überhaupt nicht unterstützen. Wenn dein Mann mit Khat verheiratet ist...

A: Frauen wie Hanan Ibrahim fordern deshalb ein Khatverbot. Doch das britische Innenministerium hat sich im Januar 2006 nach gründlicher Beratung mit Wissenschaftlern und Drogeneinrichtungen gegen ein solches Verbot ausgesprochen. Man will vermeiden, eine Gruppe von Migranten zu kriminalisieren, die bisher wenig Probleme bereitet. Außerdem würde ein Verbot entsprechende polizeiliche Maßnahmen erforderlich machen, obwohl durch die Erfahrung mit anderen Substanzen bekannt ist, dass keine polizeiliche Maßnahme das so geschaffene Problem lösen wird.

In Deutschland dagegen wurde Khat verboten, obwohl oder vielleicht auch weil es hierzulande eigentlich keine Rolle spielt. Vermutlich ging es den Deutschen darum, sich den Amerikanern und Skandinaviern als gute Partner anzudienen. Die Schweden hatten in Europa den Anfang gemacht:

Anderson: (27)

Prohibition in Europe began with the Swedes in the early 1990s. A fairly right wing government in Sweden moved to ban khat as part of a debate about the waste of resources of immigrant communities. And Sweden is in fact the classic example of the way in which the immigrant debate impacted upon khat consumption. There was a campaign in the Swedish press about the wastefulness of khat, all of the myths of khat and laziness and idleness and wasted leisure time and wasted money we're promoted and the Swedes banned it. Other countries have followed suite slowly.

Ü 2:

Die Prohibition in Europa begann mit den Schweden. Anfang der 90er Jahre verbot die dortige Mitte-Rechts-Regierung Khat im Zuge einer Debatte um die Verschwendung von Ressourcen in Migranten-Kreisen. Schweden ist damit ein klassisches Beispiel für den Einfluss der Migrationsdebatte auf den Khatgenuss. Es gab damals eine Kampagne in der schwedischen Presse, die all die Khat-Mythen von Faulheit und Nichtstuerei, von vertaner Freizeit und verschwendetem Geld reproduzierte, und so haben es die Schweden verboten. Andere Länder folgten nach und nach.

A: Die Schweden baten die Dänen, es ihnen gleichzutun, und die Dänen wiederum die Deutschen. Die europäische Vereinigung zeigt sich hier von ihrer restriktiven Seite:

Anderson: (28)

The Danes bother the Germans because the Swedes were bothering the Danes. And this is the point, that borders in Europe, as we know, were extremely porous, and the Swedish ban was a joke, because all the khat came in from Kopenhagen. So yes, once one country within the EU, or bordering the EU, bans a substance like this, the practical pressures that build up to extend that ban can be quite severe. And if it's something that doesn't seem terribly important, then it's relatively easy to do. And no one much notices.

Ü 2:

Die europäischen Grenzen sind, wie wir alle wissen, sehr durchlässig, und deshalb war das schwedische Verbot ein Witz, weil alles Khat über Kopenhagen weiter ins Land kam. Wenn also ein Land innerhalb der EU eine solche Substanz verbietet, ist der Druck, dieses Verbot zu übernehmen, ziemlich groß. Und wenn es dann noch etwas eher Unwichtiges ist, dann ist es einfach durchzusetzen.

A: Doch vielleicht reicht es hierzulande schon, ein Genussmittel als Droge zu bezeichnen. Vielleicht ist damit der Diskurs bereits so auf Probleme und Gefahren im Zusammenhang mit einer Substanz verengt, dass ein Verbot die einzig folgerichtige Handlung zu sein scheint. Und vielleicht gilt das noch viel mehr, wenn die Konsumenten dunkelhäutig sind. In Zeiten erhöhten Anpassungsdrucks auf Migranten ist für kulturelle Eigenheiten immer weniger Platz.

Die britische Haltung scheint da großzügiger. Vielleicht hofft man dort aber auch nur, dass sich das Thema Khat über kurz oder lang von selbst erledigt. Denn die meisten jungen Somalis im Westen konsumieren lieber dieselben Drogen, die auch von anderen jungen Leuten bevorzugt werden und außerdem einen schnelleren Kick versprechen, wie Cannabis und Extasy. Das mühsame Kauen von Grünzeug überlassen sie den Ziegen:

Anderson: (29)

Surveys that have been done in the UK and in Denmark suggest that consumption is confined almost entirely to persons who were consumers before they arrived in Europe. So they brought the habit with them. And in fact within the European diaspora communities from the khat growing regions it is quite unusual to find khat being consumed among cohorts of younger people. In other words: the young, the youth have rejected this. I think one reason maybe that it's not seen as being very cool. This is not trendy, this is not fashionable.

Ü 2:

Untersuchungen in Großbritannien und Dänemark haben gezeigt, dass Khat fast ausschließlich von Menschen konsumiert wird, die schon kauten, bevor sie nach Europa

kamen. Sie haben die Gewohnheit also mitgebracht. Unter den Migrantengruppen aus Khat-Anbauregionen finden sich kaum Gruppen von Jüngeren, die Khat kauen. Anders gesagt: Die Jugend lehnt es in der Regel ab. Es gilt wohl nicht als sonderlich cool.

Musik, Absage

Ende